

Lieber Christian,

danke für die Gratulation zum Partei-Vize. Das ist ein Titel ohne Mittel, aber er freut mich trotzdem. „Die Stellvertreter kommen dann zum Zug“, – sagte der Vorsitzende FJS – „wenn ich nicht verfügbar bin. Und das ist nur ausnahmsweise der Fall.“

Ich lese mit wachsendem Unbehagen über die Folgen eines Urteils des Landessozialgerichts NRW, das einer rumänischen Zuwanderer-Familie Hartz IV zugesprochen hatte, obwohl das Sozialgesetzbuch (SGB) solche Leistungen für Personen ausschließt, wenn sich ihr Aufenthaltsrecht allein aus dem Zweck der Arbeitssuche ergibt. Nach dieser neuen Entscheidung können in Zukunft Bürger aus allen anderen EU-Ländern in Deutschland auch dann Anspruch auf Sozialleistungen haben, wenn sie nur zur Arbeitsaufnahme eingereist sind und bei uns keinen neuen Arbeitsplatz finden. Der rumänische EU-Bürger hatte sich zunächst bei einer Obdachlosenzeitung anstellen lassen und beantragte nach einem Jahr beim Jobcenter „Hartz IV“. Die Behörde lehnte ab – ebenso wie in I. Instanz das Sozialgericht Gelsenkirchen, da das

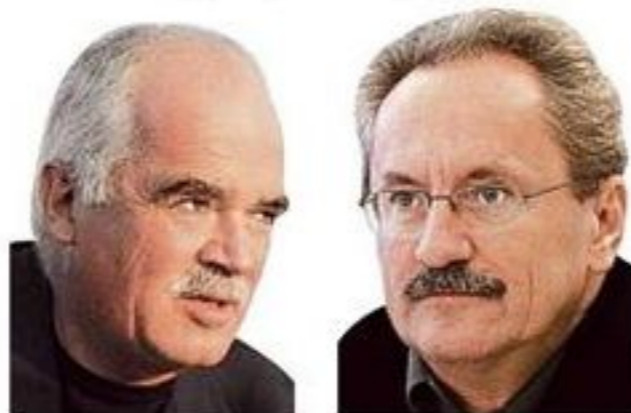
SGB solche Leistungen für Personen, die nur aus Gründen der Arbeitssuche eingereist sind, ausschließt.

Das NRW-Landessozialgericht meint, dass diese Gesetzesbestimmung dem „höher-rangigen“ Gleichbehandlungs-Gebot zwischen den EU-Staaten widerspricht.

Mich würde dazu die Meinung von Euch Bürgermeistern interessieren. Natürlich hat der heilige Martin nicht gefragt, welchen Pass der arme Bettler hatte, als er für ihn seinen Mantel teilte. Aber wenn es bei diesem Urteil bleibt, wird der Mantel – um im Bild zu bleiben – in zu viele Stücke zerteilt werden müssen und wärmt am Ende niemanden mehr. Der Hartz-IV-Etat ist für eine 80-Mio.-Bevölkerung aufgestellt – Zugewanderte inklusive – und nicht für alle Nationen eines 500-Mio.-Einwohner-Kontinents. „Dummes deutsches Geld“ ist ein angelsächsischer Ausdruck dafür, dass die Deutschen so schlechte Kapitalanleger sind. Gilt das jetzt auch für die Steuergeldverwalter unserer Sozialkassen?

Seltene Freundschaften: Die hessische Nachtigall Volker Bouffier lockt die Grünen mit der Erkenntnis, sie seien

Briefwechsel



zwischen
Peter Gauweiler und Christian Ude

Der große Lümmel

Christian Ude (SPD) und Peter Gauweiler (CSU) liefern sich jeden Donnerstag an dieser Stelle einen Schlagabtausch. Heute: Peter Gauweiler.

ja „im besten Sinne bürgerlich“ – und man sieht die neue Paarung fast täglich im Fernsehen, wo sie koalierend zusammenschnabeln und pausenlos die Hände schütteln. Bin ich von dieser neuen Möglichkeit fasziniert oder habe ich ein Kotzgefühl? Ausgerechnet Hessen.

Sigmar Gabriel hat der CSU ein hübsches Kompliment gemacht: Er wisse jetzt wirklich, dass es sich bei CDU und CSU

um zwei verschiedene Parteien handelt. Nicht nur beim Kampf für eine gerechte Sozialpolitik hat er das gemerkt, sondern überall da, wo es um den Föderalismus geht. Je öfter ich das total überfüllte Bundestagsplenum erlebe – durch die neue Regelung zu den Überhangmandaten haben wir eine Rekordzahl an Abgeordneten, es gibt im Deutschen Bundestag mehr Volksvertreter als in den USA

(631 Bundestagsabgeordnete stehen 435 Mitglieder des amerikanischen Kongresses gegenüber) –, umso klarer wird mir, dass Dezentralisation nützt auf allen Ebenen. Demokratie geht in den riesigen Bevölkerungs- und Politmassen der Zentralstaaten immer weniger.

Bei der Beerdigung von Dieter Hildebrandt wurde gesagt, dass es in Bayern deswegen so viele Kabarettisten gäbe, weil die CSU hier so stark ist (oder so ähnlich). Kann es aus dem gleichen Grund sein, dass sich die SPD in Bayern zu sehr als Partei des „Reiches“ sieht und zu wenig freistaatsaffin? Lasst Euch bei diesem Thema nicht schon wieder von den Grünen die Butter vom Brot nehmen und von ihrer neuen Vorsitzenden aus Landshut Sigi Hagl, die mir mit einem sehr schönen, sehr gepflegten Bayerisch aufgefallen ist. Wie sagte das „Dritte Plenum“ der chinesischen KP von 1978, das mit einem Programm der Dezentralisierung des Riesenreiches den chinesischen Kapitalismus entfesselte: „Den Fluss überqueren, in dem man nach den Steinen tastet.“ Eine solche Bereitschaft zur Kleinteiligkeit würde Euch zwar im-

mer wieder auch den Spott der Dax-Deutschen eintragen. Scheißt drauf! Bei uns wurde das zum Markenkern.

Eine wirklich gute Idee finde ich, dass Deine Partei Eure Genossen in Sachen Koalition entscheiden lässt. Das kann auf eine enttäuschte Mitgliedschaft wie ein Jungbrunnen wirken und macht sie konstruktiver. Die Einwände, dass damit das repräsentative System beschädigt sei, teile ich nicht. Schließlich hat sich niemand darüber aufgeregt, wenn es der 20-köpfige FDP-Bundesvorstand in der Hand hatte, ob mit der CDU oder der SPD koaliert werden sollte.

Aus diesem Grund bin ich froh, dass Seehofer auch in der CSU den Mitgliederentscheid in der Satzung fest verankert hat. Was wir noch nicht geschafft haben: unserer großen Schwester die Angst vor Volkes Stimme zu nehmen. Was in Kommunen und Ländern funktioniert, wollen sie im Bund nicht haben. Schlag nach bei Heinrich Heine – „das Volk, der große Lümmel“. Aber wir lassen nicht locker. Die CSU, Dein Freund und Helfer!

In diesem Sinne
Dein Peter Gauweiler